



**Leserbriefe** sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns die Kürzung der Texte vor. Es können nur Zuschriften veröffentlicht werden, die sich auf benannte Artikel im „Bayerischen Ärzteblatt“ beziehen. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen, die vollständige Adresse und für Rückfragen auch immer Ihre Telefonnummer an.

Bayerisches Ärzteblatt,  
Redaktion Leserbriefe, Mühlbauerstraße 16,  
81677 München, Fax 089 4147-202,  
E-Mail: aertzblatt@blaek.de

## Prävention in der Orthopädie und Unfallchirurgie

**Zum Titelthema von Privatdozent Dr. Stephan Vogt und Dr. Oliver Herrmann in Heft 3/2014, Seite 80 ff.**

„Kinder bis vier Jahre können Geschwindigkeiten von Autos nicht einschätzen.“ Das ist falsch. Die korrekte Geschwindigkeitswahrnehmung ist meist erst ab dem 10. Lebensjahr möglich (vergleiche zum Beispiel: Überforderte Kinder im Straßenverkehr – [www.uni-due.de/~qpd402/alt/texte/ml/Goslar.html](http://www.uni-due.de/~qpd402/alt/texte/ml/Goslar.html)).

*Dr. Matthias Schmelzer, Facharzt für Neurologie, Facharzt für Psychiatrie, 90419 Nürnberg*

## Antwort

Mit dem plakativen Satz, dass Kinder bis vier Jahren die Geschwindigkeit von Autos nicht einschätzen können, ist gemeint, dass sie ein fahrendes Auto, welches auf sie zukommt, nicht von einem stehenden Auto unterscheiden können. Wie Sie völlig richtig bemerken, ist das Tiefenschärfesehen mit neun Jahren voll entwickelt und ab zehn Jahren sind Kinder in der Lage, Entfernungen, Lage und Geschwindigkeiten richtig einzuschätzen.

*Privatdozent Dr. Stephan Vogt,  
Dr. Oliver Herrmann*

### Zum gleichen Thema:

Unfallverhütung (hier als „Primärprävention“ bezeichnet) ist zweifellos wichtig angesichts der gestiegenen Ansprüche in Schule/Beruf, Verkehr, Sport und Freizeit bei nicht immer damit Schritt haltender Geschicklichkeit, Kenntnis und Fähigkeit des Betroffenen. Sicherheitstechnisch allein lassen sich aber diese Probleme nicht lösen, die Rücksichtnahme auf Kinder, Schwächere, Ältere und Menschen mit Funktionseinschränkungen muss im Mittelpunkt des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenlebens stehen, ohne deshalb auf angemessene „Übungsreize“ zu verzichten.

Bei den hier unter „Sekundärprävention“ aufgeführten Themen fehlen unter anderem die Hüfttreifungsstörung, die schuhbedingten Fuß- und Zehendeformitäten und die idiopathischen Wirbelsäulenverkrümmungen, Urnliegen der primär präventiv ausgerichteten Orthopädie, bei denen seit Einführung der Ultraschalldiagnostik und moderner funktio-

ner Behandlungsstrategien bahnbrechende Erfolge erzielt wurden. Warum werden die hier gewonnenen Erkenntnisse nicht auf die Behandlung der Entwicklung anderer Gelenke übertragen, zum Beispiel der Schulter? Warum werden immer noch funktionell indiskutable Schuhe produziert und vermarktet und die Folgekosten sozialisiert? Ist erfolgreiche Prävention für die Wirtschaft und den unter wirtschaftlichem Druck stehenden Arzt wirklich lukrativ? Dann nicht doch lieber zur Förderung des privaten Konsums IGeL, Leistungssport und technische Reparatur?

*Dr. Norbert Hien, Facharzt für Orthopädie, 81247 München*

## Antwort

Forderungen wie „Rücksichtnahme auf Schwächere muss im Mittelpunkt“ stehen, sind eine Selbstverständlichkeit und bedürfen keiner weiteren Erläuterung. Es besteht vielmehr die Gefahr, dass diese Selbstverständlichkeit durch die permanente Forderung in breiten Bereichen des Lebens inhaltsleer wird und zur politischen Floskel verkommt. Jeder sollte in seinem eigenen Umfeld aktiv werden, vor allem mit Taten und weniger mit Worten.

In unserem Artikel wird die Sekundärprävention am Beispiel der Arthrose erklärt. Selbstverständlich gibt es hunderte andere Felder der sekundären Prävention in der Orthopädie. Dieses würde den Rahmen eines Beitrages im *Bayerischen Ärzteblatt* aber bei Weitem sprengen.

*Privatdozent Dr. Stephan Vogt,  
Dr. Oliver Herrmann*

## Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten

Das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern wurde verliehen an:

**Dr. Astrid Beck, Ärztin, Fürstentfeldbruck**

**Dr. Dr. rer. nat. Jürgen Beyer, Arzt, Landshut**

## Wahlen beim Ärztlichen Kreisverband Forchheim

Beim Ärztlichen Kreisverband Forchheim wurde der Vorstand gewählt:

**1. Vorsitzende:**

**Dr. Ursula Greiner,**  
Fachärztin für Allgemeinmedizin  
(Wiederwahl)

**2. Vorsitzender:**

**Dr. Christoph Pilz,**  
Facharzt für Allgemeinmedizin

**Professor Dr. Detlef Kunze,** Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Endokrinologikum München, wurde von der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen (ABV) für seine Verdienste für den Erhalt und den Ausbau der selbstverwalteten, eigenfinanzierten Altersversorgung der freien Berufe mit der ABV-Ehrenschaale geehrt.

**Professor Dr. Ioannis Mylonas,** Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe – Klinikum Innenstadt der Ludwig-Maximilians-Universität München, wurde von der Democritos Universität Alexandroupolis, Griechenland, die Ehrendoktorwürde verliehen.